



Nachhaltigkeitsprojekte mit dem Schwerpunkt Partizipation (Frageliste)

- 1. Verankerung in der Schule**

Sind Partizipationsvorhaben die Regel oder die Ausnahme an Ihrer Schule und in Ihrem Unterricht?

Woran macht sich eine prinzipielle Verankerung des Partizipationsgedankens an Ihrer Schule fest?

Findet eine schrittweise, z.B. jahrganggestaffelte Fortführung und Steigerung der Partizipationsschulung statt (z.B. in Form eines Spiralcurriculums)?

In welcher Jahrgangsstufe fangen Sie mit Partizipationsprojekten an?

An welcher Stelle ist der Nachhaltigkeitsgedanke und an welcher der Partizipationsgedanke ggf. in Ihrem Schulprogramm verankert?
- 2. Projektplanung**

Gibt es für die Durchführung des Partizipationsvorhabens einen oder mehrere engagierte Lehrer/Innen, die sich für den Erfolg des Gesamtvorhabens verantwortlich fühlen?

Werden Schüler/Innen bereits bei der Planung von Partizipationsvorhaben miteinbezogen?
- 3. Öffentlichkeit**

Welche Teile der Schulöffentlichkeit werden über Fortgang und Entwicklung des Partizipationsvorhabens informiert?

Mit welchen Medien/ Medien/ Veranstaltungen werden die (unterschiedlichen) Interessengruppen informiert?

Inwiefern werden die offizielle Schülervertretung und andere (themenbezogene) Schülergremien in das Vorhaben miteinbezogen und daran beteiligt?

Wird im Rahmen des Vorhabens auch allgemeine Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt und mit welchen Mitteln?

Wie verhindern Sie bei öffentlichen Veranstaltungen mit schulfremden Personen die Funktionalisierung der Schüler/Innen (z.B. für politische Interessen, bzw. haben Sie derartige Erfahrungen schon gemacht)?
- 4. Prozessgestaltung**

Zu welchem Zeitpunkt des Vorhabens können sich Schüler/Innen mit ihren Ideen einbringen?

Sind die strukturierenden Rahmenfaktoren (wie z.B. das Unterrichtsthema, die Rahmenplanvorgaben oder das Benotungsverfahren) transparent?

Wie wird die Transparenz dauerhaft gewährleistet?

Werden die Vorschläge der Schülerschaft aufgegriffen und umgesetzt?

Werden den Schüler/Innen bei der Umsetzung Handlungsmöglichkeiten eingeräumt?

Werden mit den Schüler/Innen die Grenzen der Umsetzung ihrer Ideen geklärt?

Auf welche Belege (Partizipationsindikatoren) stützen Sie Ihre Einschätzungen?

5. Qualifikation

Werden die Schüler/Innen in geeigneter Weise, insbesondere in Hinblick auf das „Wie“ (...kann ich mich hier beteiligen, ...komme ich zu Ergebnissen,...) angeleitet?

Bilden Sie an Ihrer Schule Multiplikator/Innen innerhalb der Schülerschaft aus?

Welche Form der Anerkennung, im Sinne von Zertifikaten, gibt es für die erworbenen Qualifikationen?

Sind diese Anerkennungen auch in für außerschulische Aktivitäten der Schüler/Innen nutzbar (im Sportverein, für Bewerbungen, etc...)?

6. Anerkennung

Wird in dem Vorhaben das Expertenwissen der Schüler/Innen (Experte als Schüler, Jugendlicher, Mädchen, Junge, Fahrradfahrer, Skater, etc..) anerkannt und miteinbezogen?

Auf welche Belege stützen Sie Ihre Einschätzung?

7. Rollenverständnis

Wie sehen Sie Ihr eigenes Rollenbild und dass Ihrer Schüler/Innen in Partizipationsvorhaben (z.B. Moderator, Unterstützer, Anleiter, Initiator)?

Wird die Kommunikation mit den Schüler/Innen bewusst dialogisch gestaltet?

Wie oft und in welcher Weise werden die Lehrer/Innen für die veränderte Rollengestaltung fortgebildet?

www.kooperations-21.de

² Partizipationsindikatoren: Grundsätzlich besteht die Notwendigkeit zur systematischen Analyse und Selbstevaluation der Qualität von Partizipationskonzepten geeignete Indikatoren festzulegen und kontinuierlich oder projektbezogen zu erheben und zu bewerten. Solche Indikatoren liegen bisher nicht vor und müssen aus dem schulischen Kontext heraus entwickelt werden. Es könnten dies z.B. die Menge an für die Schule relevanten Beschlüssen der SV im Verhältnis zu anderen Gremien, die Menge an Berücksichtigung von Schälervorschlägen in Unterrichtsprojekten oder der Anteil an schüleraktivierenden Unterrichtsformen am Gesamtunterricht, sein.